

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ...

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 237.

Die Todesstrafe

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags ist der Antrag, im neuen Strafgesetzbuch die Todesstrafe zu streichen, mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden.

Man wird sich am sichersten freihalten von den vielen verwirrend herandrängenden innerlichen Beeinflussungen, denen jeder beim Durchdenken dieses Problems unterworfen ist, wenn man es mit Professor Kahl als eine Frage der Zweckmäßigkeit behandelt.

Es fallen dann erst einmal die Einwände, wie beispielsweise der, daß es sich um einen „Rückfall in Barbarie“ handle. Aber auch die Wirkung einer in falsche Bahnen geleiteten Humanität, die das Mitgefühl so stark auf den Mörder lenkt, daß dessen Opfer in Vergessenheit gerät, wird gelähmt.

Das gilt im besonderen auch für den Mörder und die Frage, wie er zu bestrafen sei. Der Einwand, daß ein unschuldig Hingerichteter nicht wieder zum Leben zu erwecken sei, reicht nicht dazu aus, die Todesstrafe abzuschaffen.

Es ist so das menschliche Empfinden berücksichtigt, so ist auch der Einsicht Raum gegeben worden, daß Staat und Gesellschaft vor ihren gefährlichsten Schädlingen am sichersten durch deren Vernichtung geschützt werden.

Die Denkschrift Gilberts und die Antwort Köhlers

Die Denkschrift Gilberts und die Antwort Köhlers. Der „Berliner Börsen-Courier“ ist in der Lage, das Wesentliche aus dem Inhalt der Denkschrift des Damesagenten Parker Gilbert, die nicht weniger als 30 Seiten umfaßt, und aus der Antwort des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zu veröffentlichen.

Tagespiegel

Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform hat den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag, die lebenslängliche Zuchthausstrafe abzuschaffen, abgelehnt.

Der Bündnisvertrag — genannt wird er Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag — Frankreichs mit Südslowien, durch den Frankreich einen festen Punkt für seine Politik auf dem Balkan schaffen will, soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

denn nun doch schon in die Öffentlichkeit des Auslands gedrungen war, vermieden werden können und sollen.

Was nun den Inhalt der Denkschrift betrifft, so weist Parker Gilbert mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß der Reichsfinanzminister Dr. Köhler selbst so oft in Worten Sparbarkeit verlangt und die Notlage Deutschlands betont habe.

Gegen das Kriegsschadenschlußgesetz an sich erhebt der Damesagent zwar „keinen Einspruch“, erklärt aber wiederholt, daß er den Verkauf der Reichsbahnvorzugsaktien, soweit sie Besitz des Reichs sind, an das Ausland (zum Zweck, die Kriegsschäden der Auslandsdeutschen usw. zu bezahlen) als durchaus unerwünscht ansehen müsse.

Auch gegen die Besoldungsvorlage erhebt Gilbert „keinen Einspruch“, er weist aber auf die Gefahren hin, die der deutschen Finanzwirtschaft durch die dauernde Mehrbelastung von 1500 Millionen Mark, die nach amtlicher Mitteilung die Besoldungserhöhung verursachen würde, erwachsen müsse.

Auch die finanzielle Auswirkung des Schulgesetzes werde nach der Ansicht Gilberts nicht ohne Einfluß auf die deutsche Finanzgebarung bleiben.

Scharf wendet sich Gilbert gegen das Schuldenmachen der Länder und Städte. Er sagt wiederholt: wenn ihm auch die rechtliche Unterlage für seine Warnungen fehle, so würde er es doch mit seinen Pflichten nicht vereinbaren können, wenn er mit geschlossenen Augen an der Gesetzgebung des Deutschen Reichs vorüberginge.

In der Antwort der Reichsregierung

geht der Reichsfinanzminister den Einwänden des Damesagenten Punkt für Punkt nach und bringt erneut zum Ausdruck, daß seine Befürchtungen in bezug auf eine unvorsichtige Finanzwirtschaft und Finanzgesetzgebung des Reichs durchaus unbegründet seien.

Abänderung des Reichshaushaltplans 1928

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit dem Damesagenten ist mit einer erheblichen Abänderung des Reichshaushaltplans für 1928 zu rechnen. Vor allem wird sich die Umgestaltung auf die außerordentlichen Ausgaben beziehen, die nicht mehr durch Anleihen, sondern durch unmittelbare Einnahmen gedeckt werden sollen.

Der bayerische Ministerpräsident zur Dawesangelegenheit

In dem dem Ministerpräsidenten Dr. Held sehr nahe stehenden „Regensburger Anzeiger“ wird ausgeführt: „Die Klage, die Dr. Held kürzlich erhoben hat, richtet sich nicht

gegen Herrn Gilbert, sondern gegen jene Deutschen, die sich nicht scheuen, den Damesagenten für ihre innerpolitischen Ziele und Parteizwecke zu mißbrauchen. Wenn Herr Gilbert das in Deutschland herrschende, durch Erzberger eingeführte Geschenkssystem nicht gefällt, so befindet er sich hier in Uebereinstimmung mit der bayerischen Auffassung.

Neueste Nachrichten

Die Racherhebung der Vermögenssteuer. Berlin, 6. Nov. Der Gesetzentwurf über die Racherhebung der Vermögenssteuer für 1928 dürfte dem Reichstag baldigst zugehen.

Die Begnadigung in Oesterreich abgelehnt. Wien, 6. Nov. Der Nationalrat hat den Antrag des Ausschusses, daß die in Anklagezustand versetzten Beteiligten am Aufruhr vom 16. Juli nicht begnadigt werden sollen, angenommen.

Baldwin über Völkerverbund und Abrüstung. London, 6. Nov. Auf dem Parteitag der Konservativen in Schottland hielt Erminister Baldwin eine Rede. Er bestritt, daß die konservative Partei militärisch und kriegerisch gesinnt sei und den Völkerverbund nicht genügend unterstütze.

Der schiefe Turm der Diplomatie. London, 6. Nov. Wie die „Westminster Gazette“ hat auch der liberale „Daily Express“ einige Sonderberichterstattung, darunter den Abgeordneten Jones, an die deutsch-polnische Grenze geschickt, um über die deutschen Beschwerden an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen.

Erfolge des chinesischen Nordheers. Peking, 6. Nov. Die Truppen Tschangtschins haben Tatum genommen und dringen gegen Soping im Norden der Provinz Schansi vor.

Württembergischer Landtag. Minister Bolz zur Verwaltungsreform. Stuttgart, 5. November. Der Landtag setzte heute die Aussprache zum Staatshaushaltplan fort.

Minister des Innern Bolz sprach sich in der Bezirksvereinfachung aus Zweckmäßigkeitsgründen und aus Gründen der Kostenersparnis erneut für eine weitgehende Zusammenlegung aus. Man wäre in dieser Frage weiter gekommen, wenn sich der Landtag nicht auf den Standpunkt gestellt hätte: alles oder gar nichts.

aufgaben würden zweckmäßiger und billiger in den Ländern, nicht zentral von Berlin aus geregelt. Ein schrittweises und unverschiebbares Schlagwort als das vom „dezentralisierten Einheitsstaat“ gebe es nicht. Beim Fortschreiten der „Verreichlichung“ wären die Länder auf der ganzen Linie die Verkörpernden. Der Minister bedauerte, daß es allmählich Mode werde, den D a w e s a g e n t e n und seine Auffassung in Fragen als Hilfe heranzuziehen, in denen wir aus eigener freier Entscheidung unter Ablehnung jedes fremden Einflusses die Entscheidung treffen sollten. In Deutschland haben wir die konsequenteste formale Demokratie durchgeführt. Aber es ist keine vorbildliche Organisation, wenn wir neben dem Reichstag noch einen solchen Reichsrat und Reichswirtschaftsrat haben. Der Reichswirtschaftsrat hat überhaupt kein Wort zu sagen. Jetzt im Zeichen der Verwaltungsvereinfachung b a u t m a n i n n o c h a u s, nur weil die Verfassung es will. Ueber den Reichsrat geht, wie die Erfahrung zeigt, der Reichstag einfach zur Tagesordnung über. Im Kampf gegen die Zentralisierungsbestrebungen denkt das Zentrum in Württemberg und Baden einheitlich.

Abg. Schott (SP.): Hätte die Regierung den Etat nicht so zeitig eingebracht, so würde die Opposition sagen, daß die Regierung aus Angst vor den Wahlen den Etat nicht einbringe. Die Mehrzahl der Beamten faßt die Werte des Finanzministers nicht als „Peitschenhiebe“ auf. Nichts schadet den Beamten mehr, als wenn ihre Organisation in der Sucht, sich populär zu machen, unangemessene Formen annimmt. Dem früheren Vorsitzenden der Stuttgarter Handwerkskammer, Wolff, haben wir die Parteizugehörigkeit aufgekündigt. Die Beamtenbeförderungserhöhung begrüßen wir. Der Abg. Keil hat nur eine Wahlrede gehalten. Ueber die Nützlichkeit seiner Argumente muß man erstauht sein. Das württ. Volk ist nicht blind und läßt sich durch solche Abreden nicht bestechen. Die Linke hat auch die Sozialisierung versprochen, aber nicht durchgeführt. Es ist bei jeder Regierung gleich: Wäre sie allein, dann könnte sie ihr Programm restlos durchführen. Aber bei Koalitionen gibt es so und so viel Hemmnisse. Auch in Preußen ist die Verwaltungsvereinfachung nicht durchgeführt. Möge doch die Sozialdemokratie in dieser Frage dem Landtag einen Initiativgesetzentwurf vorlegen.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag nachmittag vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 6. November.

Beleid des Staatspräsidenten. Der Staatspräsident hat, wie wir hören, den Angehörigen des Dr. Ing. e. h. Ostert Junghans in Schramberg sein wärmstes Beileid ausgesprochen.

Landeswaldlehrgang für bäuerliche Waldbesitzer. Auf Einladung des Forstwirtschaftsrats und Waldbesitzerverbands fand am 2. November ein eintägiger Lehrgang in den Waldungen des Weidenhof, O. M. Weizheim, statt. Die Teilnehmer, über 80 an der Zahl, versammelten sich in Kaisersbach, wo der Vorsitzende des örtlichen Waldbauvereins, Baron vom Holz, die aus nah und fern Erschienenen begrüßte. Forstmeister Danner vom Forstwirtschaftsrat Stuttgart bezeichnete als Aufgabe des Waldlehrgangs die Behandlung folgender Waldaufgaben: Zweck und Absichten eines Betriebsplans; Waldformen und Betriebsarten; die Fremdschlagwirtschaft, die Bestandespflege im gleichartigen Wald und endlich die natürliche Verjüngung zur Erzielung von Mißwuchs. Im Anschluß an den mehrstündigen Waldlehrgang versammelten sich die Teilnehmer im „Ebnisee-Casthof“, wo über die Ziele der Waldbauvereine noch weiter gesprochen wurde.

Gegen den Alkoholmißbrauch. Das württ. Ministerium des Innern hat die Bezirksfürsorgebehörden aufgefordert, womöglich mit den Stellen der Freien Fürsorge für die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs zu wirken und gegebenenfalls auch vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Für die Wohlfahrtsämter sind vom württ. Landesauschuß gegen den Alkoholismus „Richtlinien für die praktische Trinkerfürsorge“ herausgegeben worden.

Autobusverbindungen für die Filialgemeinden und das Neckartal. Der Autobusverkehrsverband Stuttgart hat gestern drei von Degerloch ausgehende Linien gleichzeitig eröffnet: eine Linie K über Sillenbuch nach Remm, eine Linie U über Scharnhaußen, Nellingen, Denkendorf und Köngen nach Unterboihingen und eine Linie N über Plieningen, Bernhausen, Sielmingen, Wolfsluglen, Hardt und Enlingen nach Rürtingen.

Das Pressefest. Die Karten zum Pressefest am 12. No-

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

30. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als Eisenberg von schwerem Schlaf erwachte. Nach kurzem Frühstück, wobei er kaum ein Wort verlor, und den Blicken der Tochter auswich, schlenderte er in den Wald. Ins Dorf zu gehen mied er seit jenem Kinderanfall, im Felde war auch schon Leben, pflügende Bauern hier und dort. Theodora sah ihm nach, wie er in Stimmen versunken dahinschritt. Ob ihre Worte von gestern Abend tiefer gegangen waren? Er war nicht mehr der frische, starke Mann, wie er so dahinging. Eben hatte er die Kleinen borsig abgefertigt, als sie bei seinem Fortgehen ihn froh umsprangen und mitgehen wollten. Er suchte wohl heute Einsamkeit. Ob etwas Gutes dabei herauskam, ob die Dinge noch schlimmer wurden? Theodoras Older gingen mit ihm, immer noch voll zärtlicher Kindesliebe u. den herzlichsten Wünschen trotz so herber Täuschung, bis seine hohe grüne Gestalt in den grauweißen Eichenstämmen sich verlor. Schweren Herzens trat sie dann an ihre Beschäftigung, die ihren Mißmut einigermaßen zerstreute. Der Spätnachmittag kam und Eisenberg war noch nicht zurück.

„Ich möchte doch wissen, wo der Vater heute wieder bleibt?“ sagte Theodora besorgt zu Renner.
„Wirst du, daß ich nach ihm gehe, Liebst?“ fragte Renner und sagte Theodoras Rechte innig. „Er hat es nicht gerne, wenn ich ihm nachlaufe wie einem Kinde, er liebt es damals merken, als ich ihn an jenem Herbstabend ansuchte. Warte noch ein Weilchen, dann sehen wir was sich tun läßt!“
„Ja, du hast recht, Armin.“ Manchmal meine ich, der Mann neige langsam wieder zum Kinde.“ Sie hielt ein, dann sagte sie ernster als zuvor: „Gestern Abend sagte ich manches, was er mir nicht

begegnet einer so lebhaften Nachfrage, daß der Verkauf voraussichtlich wieder vorzeitig geschlossen werden muß, da eine Ueberfüllung der Biederhülle unter allen Umständen verhindert werden soll. Allen denen, die sich noch nicht mit Karten versorgt haben, muß empfohlen werden, sie sich schnellstens zu sichern.

Die rote Fahne. Nachdem erst kürzlich nachts auf dem Turm der evangelischen Matthäuskirche in Heilach eine rote Fahne befestigt worden war, sah man am Samstag früh wieder eine rote Fahne am mittleren Turm der kath. Marienkirche in der Tübingerstraße. Obgleich dies Erklettern des Turms und der Abstieg doch längere Zeit beansprucht, hat die Polizei noch nie etwas gemerkt.

Aus dem Lande

Marbach, 6. Nov. Todesfall. Freitag morgen ist Oberamtspfleger Kunzenberger gestorben. Im Juli 1924 wurde er zum Oberamtspfleger des Bezirks Marbach gewählt und erhielt gleichzeitig das Amt des Krankenhausverwalters und die Leitung des Bezirkswohlfahrtsamts zugewiesen.

M Besigheim, 6. Nov. Gemäldeausstellung. Gestern wurde hier eine Gemäldeausstellung eröffnet. Die zum Teil im Privatbesitz befindlichen Bilder (Landschaften, Stillleben, Blumenstücke) stammen von dem Kunstmaler Karl Witzel, einem oberbayerischen Künstler, der seit Jahren mit Vorliebe Besigheimer Motive für sein künstlerisches Schaffen verwendet hat. Der erst 34jährige Maler hat sich durch sein hervorragend künstlerisches Können beim kunstsinigen Publikum und bei den maßgebenden Kunstkritikern einen namhaften Ruf erworben. Seine letzte große Schöpfung ist das im vergangenen Jahr im Auftrag der Stadt Beuthen nach dem Leben gemalte Monumentalbild des gegenwärtigen Papstes.

Voßlingen a. E., 5. Nov. 8. Schuljahr. Die achtjährige Schulpflicht tritt vom Frühjahr 1928 an hier in Kraft. Das 8. Schuljahr wird mit Beginn des Schuljahres 1928/29 durchgeführt.

Hall, 6. Nov. Notlandung eines Verkehrsflugzeugs. Infolge Benzinmangels war das Flugzeug 3 D 1149 der Deutschen Luft Hansa, das die Strecke Zürich — Stuttgart — Frankfurt a. M. — Berlin befliegt, Donnerstags nachmittag gezwungen, rechts von Teurershof notzulanden. Nachdem der mangelnde Stoff zur Stelle war, setzte der Apparat sofort seinen Weg nach Stuttgart fort.

Kirchheim u. L., 5. Nov. Große Unterschleife. In der hiesigen Papierfabrik Ficker AG. wurde durch eine Revision die Feststellung gemacht, daß dort seit Jahrzehnten durch einen kaufmännischen Angestellten, der in einer Vertrauensstellung die Krankenkasse für die Arbeiter der genannten Firma unter sich hatte, Unterschleife gemacht wurden, die in Tausende von Reichsmark gehen sollen. Es sollen auch noch weitere Personen in Mitleidenschaft gezogen sein.

Neuenbürg, 6. Nov. Verhafteter Einbrecher. Der Einbrecher Erwin Hauff von Engelsbrand, der seit über 14 Tagen die Gegend durch seine Einbrüche in Aufregung brachte, konnte gestern in Biorzheim verhaftet und hier eingeliefert werden. Er will sich seit drei Wochen in Biorzheim aufgehalten haben, von wo aus er seine Streifzüge unternahm. Die ihm zur Last gelegten Vergehen bestand er ein, auch einen erst letzter Tage ausgeführten Einbruch in Dillweihenstein.

Ulm, 6. Nov. Pilzvergiftung. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der verwaltete Tagelöhner (gelernter Metzger) Bockstaller hier vom erweiterten Schöffengericht Ulm zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er sammelte am Samstag, 20. August d. J., in einem Walde der Umgebung einige Pfund Pilze, namentlich Champignon, wobei er in der Eile die nötige Vorsicht außer acht ließ und auch Knollenblätterpilze erntete, die sehr giftig sind. Seine Frau pakte am Abend die Pilze und machte ihn darauf aufmerksam, daß dieselben zum Teil klebrig seien. Er aß sie aber nicht weiter darauf, sondern bereitete selbst am folgenden Tag ein Pilzgericht zum Mittagessen. Obwohl ihm und seiner Frau beim Essen etwas an dem Geschmack auffiel, verzehrten sie mit ihren drei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren die Pilze. Abends und in der Nacht trafen dann bei allen fünf Uebelsein, Bauchschmerzen und Brechdurchfall ein, so daß sie am Montag früh ins städt. Krankenhaus verbracht werden mußten, wo der sechsjährige Knabe am 23. und die Frau am 29. August an Pilzvergiftung starben. Der Angeklagte und seine beiden anderen Kinder sind wieder hergestellt.

leicht vergessen wird. Aber es mußte sein, um seinetwillen.“ „Um seinetwillen? Liebe Theodora, dich bedrückt etwas, ich fühle es!“

„Ja, so ist es, Armin. Ich muß es tragen und kann es niemand sagen als dir. Du sollst die große Torheit wissen, die mein Vater im Sinne hat. Ich will sie dir nicht verheimlichen.“

„Und was ist, was du Torheit nennst, Theodora?“ „Er will sich noch einmal verheiraten! Ja! Sage nicht: das kann nicht wahr sein! Es ist so. Er ist völlig betrogen in seinem Wahne. Ich glaube nicht, daß er umzusinnen ist — meine Worte von gestern Abend mühten es denn bewirkt haben.“ Traurig erzählte ihm dann Theodora die ganze Unterhaltung vom vorigen Abend. Renner hörte aufmerksam und streichelte dann die rötlichen Hände, während er voll Innigkeit sagte: „Das kann nicht sein! Sage ich dennoch! Er will dich narren, dich wohl gegigig machen für eine Partie, die er für dich im Schilde führt. Er ist Diplomat!“

„Nein, nein, es ist keine Täuschung! Er offenbarte seine Gedanken zu deutlich, mit Leidenschaftlichkeit bestand er auf seinem Vorhaben, das ich ihm widerlegte mit meinen vernünftigsten Ansichten. Ich kanns nicht fassen.“

Renner wiegte das dunkle Haupt: „Aller schützt vor Torheit nicht! Durch das viele Trinken kommt alles was nichts taugt. Dir ist, als sei dein Handeln und Treiben manchmal von Wahnvorstellung beeinflusst. Seine Wutausbrüche, die man früher nicht bei ihm kannte, dann seine Interesselohigkeit selbst Wichtigem gegenüber...“

„Ja — aber was ist gerade das Letztere, Liebst? Es ist das Vergessen und Selbstvergessen unterm Banner der Liebe, die heiße Leidenschaft in geistiger Abwesenheit. Gerade deshalb glaube ich, daß er Ernst macht. Und die, welche er als seine Liebe anspricht, die sein Kind sein könnte dem Alter nach — glaubst du, daß diese ihn lieben wird? Für ihren Zweck täuscht Sie ihn und wahrscheinlich auch andere. Kluge Verech-

Gerichten O. M. Heidenheim, 6. Nov. Ein seltener Gast. Am Donnerstag kreiste ein mächtiger Seeadler von 11.30—12 Uhr über dem Dorf und slog dann nach Süden weiter.

Vom Ries, 6. Nov. Schwermut. Die 27 J. alte Hauptlehrersgattin Sieber von Hohenaltheim stürzte sich in einem Anfall von Schwermut auf die Stadeltenne herab, wobei sie derartige schwere Verletzungen erlitt, daß sie alsbald verstarb.

Chingen a. D., 6. Nov. Erhaltung der Bürgerwache. Um die hiesige Bürgerwache nicht mit der Zeit aussterben zu lassen, wurde unter den jüngeren Bürgerjungen erworben. Etwa 30 junge Leute stellten sich zur Verfügung und wurden seit Frühjahr ausgebildet. Am Sonntag fand auf dem Schafmarktplatz die Rekrutenbesichtigung statt, die zur vollen Zufriedenheit des Kompanieführers und der Anhänger der Bürgerwache ausfiel.

Buchau, 6. Nov. Autolinie Buchau—Saulgau. In Fortsetzung der Linie Biberach—Buchau soll nun versuchsweise auch die Linie Buchau—Saulgau in Betrieb gefahrt werden. Am 6. November fand die erste Probefahrt statt.

Chrensberg O. M. Biberach, 6. Nov. Selbstmord. Ein hiesiger Viehhändler nahm sich letzter Tage das Leben. Man fand ihn im Holzboden erhängt vor.

Altkann O. M. Waldsee, 5. Nov. Schweinediebstahl. In einer der letzten Nächte drangen bei Christ. Seyboldt zur Reumühle Diebe in den Schweinestall ein, haben ein Schwein gestohlen und im Keller des Hauses abgeschlachtet. Das Fleisch ist mitgenommen, jedoch das Gedärme hinterlassen worden.

Ravensburg, 6. Nov. Verkauf des Musiksaals. Die neue Versteigerung des Musiksaals brachte ein Angebot in der von der Stadt gewünschten Höhe von 45 000 M., und zwar wurde dieses vom Schuhhaus Pfennig gemacht. Der Verkauf wurde vollzogen.

Wilhelmsdorf O. M. Ravensburg, 6. Nov. Der 34 J. a. Landwirt Karl Dietrich kam in seinem Stall mit dem elektrischen Lichtstrom in Berührung und wurde getötet.

Jany, 5. Nov. Motorradunfall. In der Nähe der Achbrücke bei Steinbaur Wirth prallten zwei Motorradfahrer aufeinander. Der eine davon wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Wangen i. A., 5. Nov. Vom Zug überfahren. Heute früh wurde auf der Strecke zwischen Hergau und Wangen ein Mann tot aufgefunden, der in der Nacht von einem Zug überfahren worden war. Der Verunglückte ist der Gehilfe bei der Bahnmeisterei Schlachters, Martin Linder in Schlachters.

Hemigkofen-Nonnenbach O. M. Tettnang, 6. Nov. Erholungsheim für Jugendliche. Das bekannte Schloßgut Krehbrunn am Bodensee ist einschließlich der Landwirtschaft von der Besitzerin Frau Boned an ein soziales Unternehmen verpachtet worden. Das Anwesen wird als Erholungsheim für Jugendliche seitens verschiedener württ. Krankenkassen Verwendung finden und im Sommer und Winter geöffnet sein. Die Eröffnung des Heims kann voraussichtlich noch im November, spätestens aber zum 1. Dezember stattfinden.

Von der bayerischen Grenze, 6. Nov. Brand. In Herbststube brach in dem Anwesen der Landwirtswitwe Böld Feuer aus, dem die Scheuer mit den Ernteträgern und den Fahrnissen zum Opfer fiel. Wohnhaus und Stallung konnten gerettet werden.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Nov. Im Sommer 1927 hatte der Bergführer Braumann einen Touristen an der Hofats geführt, wobei er betroffen wurde, wie er dem Touristen das Edelweißpflücken ermdoglähte. Der Führer wurde zu 50 M. Geldstrafe verurteilt und ihm eine Verwarnung erteilt mit der Drohung, daß bei nochmaligem Betreten des Führers ihm das Führerpatent entzogen werde.

Baden

Karlsruhe, 6. Nov. Auf einem Lagerplatz am hiesigen Rheinhafen wurde ein Arbeiter von dem Selbstgreifer eines Kranes erfasst und zu Boden gedrückt. Er erlitt einen Beckenbruch. — Zwei vierjährige Kinder fuhren in der Neubruchstraße mit ihrem Dreirad eine Radfahrerin an, wodurch diese zu Boden fiel und sich einen doppelten komplizierten Knöchelbruch zuzog. — Infolge eines Kervendeidens verlor sich ein Schreiner in der Küche seiner Wohnuna zu

nung ist's von diesem leichsinntigen Mädchen — Magdalena Maurer ist's — daß du es weißt! Sie gedankt in ein Herrenleben zu gelangen, in ein arbeitsloses, faules Pauden. Wie würde sie sich irren! Es kämen ihr auch andere Tage. Ich wollte ihm nichts dreinreden, wenn er nochmals eine passende Heirat einginge, wenn ich's auch nicht gern sähe — aber: Magdalena Maurer! So manches habe ich schon über sie gehört, und so wenig Schönes.“

„Es ist tief betrübend für dich Theodora. Und diese Magdalena... ich dachte es mir. Schon bei jenem Tanze im Herbst traf ich beide zufällig allein bei süßen Härtlichkeiten. Ich wollte dir's nicht sagen. Auch meine Ansicht ist: es ist kalte Berechnung. Denn ihre Liebe ist nicht Liebe. Ich halte sie für sonst nichts als eine schamlose Dirne.“

Auch den neuen Wirt Hamman, hat sie in ihrem Bann. Er wird...“

„Was ist, Armin, du wußtest schon von seinen Verheirathungen?“ unterbrach ihn Theodora. „Warum nur sagtest du mir nichts davon? Es wäre sicher von großem Vorteil gewesen!“

„Warum fragst du, Liebst? Ich wollte dich nicht beunruhigen, wollte deinen Vater, der dir stets so hoch stand, nicht vor dir in den Staub ziehen. Für ein flüchtig Feuer hielt ich jene Liebeszene. Und er muß, danke ich, auch jetzt noch zu sich selber kommen!“

„Ich glaube es nicht Armin! Er sprach so bestimmt. O Armin!“ änderte Theodora plötzlich das Thema auch ich mache mir so oft in der Stille Vorwürfe, daß ich dir so leidenschaftlich, so zudringlich gegenüber auftrat. Daß die Erklärung meiner heißen Reizung mir nicht zukam und wenn ich zugrunde gegangen wäre, — daß du, der Mann, werden müßtest um mich und nicht ich! Und ich konnte doch nicht anders!“

(Fortsetzung folgt.)

vergiffen. Herbeigerufene Polizeibeamte drangen gewaltsam in die verschlossene Küche ein und konnten den Lebensmittel noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens verhindern.

Heidelberg, 6. Nov. Wie die Heidelberger Volkszeitung mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Walz seinen Rücktritt angekündigt. Als Rücktrittstermin kommt voraussichtlich der 1. April 1928 in Betracht. Walz ist im Juli 1859 in Heidelberg geboren, seit 1886 Bürgermeister und seit 1913 Oberbürgermeister in Heidelberg.

Der Heidelberger Sängerverband wird am Sonntag, den 20. November, einen Werbetag veranstalten, dessen Zweck es ist, neue Sänger, neue Freunde für das deutsche Lied zu werben. An dem genannten Tag werden auf allen Plätzen der Stadt von vormittags 10.30 Uhr an von den verschiedenen Sängervereinen Lieder vorgetragen. Um 11.30 Uhr treffen sich die Vereine vor dem Rathaus auf dem Marktplatz, um einige Massenshows vorzutragen. Ein Redner wird über die Bedeutung des deutschen Liedes sprechen.

Todtnau, 6. November. Die Ortsgruppe Todtnau des Schwarzwaldvereins hat eine 14 Meter lange Fußgängerbrücke über die Wiese beim Stadtgarten erstellen lassen. Ferner ließ der Schwarzwaldverein an den bekannten Todtnauer Wasserfällen eine Eisenbahnbrücke mit 7 Meter Länge errichten, auch Wegverbesserungen wurden vorgenommen.

Soziales.

Wildbad, den 7. Nov. 1927.

Religiöse Volksschauspiele. Wie wir hören, findet am Freitag den 11. Nov. in der Festhalle durch die „Religiösen Volks-Spiele“ (Leitung: Dir. Heinz Selzer) unter Mitwirkung nur erster Künstler eine Aufführung der neuen religiösen Tragödie „Helden des Glaubens“, Drama in 5 Aufzügen von Walter Ritsch-Stahn statt. Das ergreifende Werk behandelt die Christenverfolgung unter Kaiser Trajan (106 nach Chr.) und wurde bereits in Halle, Breslau, Hamburg und Berlin mit großem Erfolge zur Aufführung gebracht. Niemand wird enttäuscht sein, sondern reichen Gewinn mit nach Hause nehmen! Durch seine innige Schlichtheit und die ergreifende Darstellung jener Zeiten wird es umso nachhaltiger wirken. Karten sind in den Vorverkaufsstellen (siehe Plakat), sowie ab 7 Uhr an der Kasse zu haben. — Am gleichen Tage nachmittags 4 1/2 Uhr findet eine Vorstellung für die Jugend statt.

Vortrag. Am Dienstag abend wird Dr. Neudred-Lübigen einen Vortrag für Hausfrauen halten im „Röhlen Brunnen“. Der bekannte Redner wird die neuzeitliche Hausführung als Thema behandeln, mit besonderer Berücksichtigung der Lehren der Werkbundausstellung in Stuttgart. Der Vortrag wird mit praktischen Vorführungen verknüpft sein, so daß jede Hausfrau einen Nutzen aus den Darbietungen ziehen kann.

Weihnachtsfeiern. Wie aus dem Generalversammlungsbericht hervorgeht, wird der „Liederkranz“ den Reigen der Weihnachtsfeiern am 18. Dezember eröffnen. Am 25. Dezember folgt der Turnverein, am 26. der Fußballverein und am 1. Januar schließt der Krieger- und Militärverein den Reigen.

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den heute abend stattfindenden Sprechabend im Nebenzimmer der „Alten Linde“ aufmerksam. (Siehe Vortragsanzeige.)

Generalversammlung des M.-G. „Liederkranz“ am Samstag, den 5. Nov. 1927, in der „Alten Linde“. Mit nahezu 1/2stündiger Verspätung eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Pfa u., die Versammlung. Herzliche Worte der Begrüßung richtete er an die anwesenden Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Ausschussmitgliedes Herrn August Bechtle, zu dessen ehrenhem Andenken sich die Versammelten von ihren Sätzen erhoben. Weiter wurde ein Schreiben des Herrn Flaschnermeisters Großmann verlesen, worin derselbe seinen Dank aussprach für die Ehrung zu seinem 50jähr. Sängerjubiläum und einen namhaften Geldbetrag für die Vereinstafel stiftete. Der Vorsitzende erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß letzteres nicht notwendig gewesen wäre, da diese Ehrung gern gemacht worden sei. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Herr Pfa u. gab einen Bericht über die verschiedenen Ereignisse im verfloffenen Geschäftsjahr. Er erwähnte dabei die Beethovenfeier, Gärtnertagung, Wettbewerbe für das Auslandsdeutschtum, die verschiedenen Konzerte im Kursaal, Ständchen usw. Ein kleiner Rückgang der Mitglieder war zu verzeichnen. Der Vorsitzende führte das auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurück. Er ermahnte die Anwesenden, in der Agitation, besonders der mündlichen, nicht zu erlahmen. Der Vorsitzende gab dann das Jahresprogramm für das kommende Jahr bekannt: Weihnachtsfeier 18. Dez., Faschingsvergügen, Anfang Mai Konzert im Kursaal, Juni Gausängerfest in Mühlacker, September Rheinfahrt (Besuch in Mainz); für diese Rheinfahrt sollen Sparmarken ausgegeben werden. Auf diesen Bericht folgte dann der des Schriftführers, der in bekannter, meisterhafter Weise all die Geschäfte im verfloffenen Vereinsjahr schriftlich im Protokollbuch niedergelegt hatte. Herzlicher Dank wurde beiden Herren zuteil. Eine größere Debatte wurde bei diesem Punkt nicht geführt. — Punkt 2: Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassiers, wurde auf nächsten Mittwoch vertagt; ebenso soll auch die Wahl des Vereinskassiers an diesem Tage vorgenommen werden. — Punkt 3 ergab die Wiederwahl des gesamten Vorstandes per Akklamation. Die Vorstanderschaft besteht also aus den Herren: Hauptlehrer Pfa u. 1. Vorsitzender; Fritz Klotz 2. Vor.; Eugen Seydelmann Schriftführer. Dem Ausschuss gehören folgende Herren an: 1. Tenor: Gauß, Robert Rieginger; 2. Tenor: Fritz Hammer (zugleich auch Vizepräsident); Hermann Rieginger; 1. Bass: Rudolf Binder, Wilh. Schill; 2. Bass: Gustav Eitel, Fritz Krauß. Als Vertreter der passiven Mitglieder gehören die Herren Gutbub und Fritz Kuch dem Ausschuss an. Vereinstreuer ist nach wie vor der bewährte Hermann Treiber. Als Fahrentreuer wurde Sangesbruder Röth gewählt, als dessen Stellvertreter Eugen Lipps. Noten- und Bücherwart: Herm. Treiber jr. und Gustav Bott. Sängerkassier: Paul Hefelschwerdt. —

Neu hinzugewählt wurde ein Vergütungsausschuss, der aus den Herren Hermann Aberle, Fritz Hammer und Karl Schöber besteht. — Zu Punkt 4 lagen zwei Anträge vor, die im Sinne des Antragstellers erledigt wurden. Gegen 12 Uhr konnte der Vorsitzende die zum größten Teil harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Es folgte der gemütliche Teil, der durch ein paar Lieder eröffnet wurde. L.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Aufgebot der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe. Am Schwarzen Brett des Standesamts in Bonn ist seit 3. November folgendes Aufgebot angeschlagen: „Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Alexander Joublow, ohne Beruf, wohnhaft in Bonn, vordem in Berlin, 2. die Friederike Amalia Wilhelmine Vittoria Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin von Preußen, ohne Beruf, wohnhaft in Bonn, die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Bonn und Berlin zu geschehen.“ — Die Prinzessin ist 61 und Herr Joublow 27 Jahre alt.

Wie es gemacht wird. Um für die Abschaffung der Todesstrafe im neuen deutschen Strafgesetzbuch Stimmung zu machen, veröffentlichte die „Vossische Zeitung“ in Berlin einen langen Artikel über die grausigen Vorgänge bei der Hinrichtung eines Raubmörders Heinrich Otto Friedrich Möller in Hamburg, dessen Begnadigungsgesuch vom Hamburger Senat vor einiger Zeit abgelehnt worden sei, obgleich Möller geisteskrank gewesen sei. Er habe es noch auf dem Schaffot laut hinausgeschrien, daß er geisteskrank sei. Das Berliner Blatt muß sich nun von der Hamburger Regierung sagen lassen, daß ein Mann des angegebenen Namens in Hamburg noch nicht hingerichtet worden ist und daß seit 1917 überhaupt keine Hinrichtung in Hamburg stattgefunden hat.

Die Unterdrückung der freien Meinungs im Elsaß. Der mannhafteste Vorkämpfer für die elsässische deutsche Stammesart, Frdr. Jörn von Dulac, gibt bekannt, daß die scharfe Ueberwachung durch die französische Polizei es ihm unmöglich mache, sein Blatt „Die Wahrheit“ in Straßburg weiter herauszugeben.

Französisches. In einem Kaffeehaus in Landau (Pfalz) belästigte eine Anzahl betrunkener französischer Offiziere die anwesenden deutschen Gäste in unverschämtester Weise. Sie bewarfen die Gäste mit Bierunterläufen und verführten einen großen Lärm, störten auch Versammlungen, die in den anstehenden Räumen abgehalten wurden, durch fortwährendes Auf- und Zuschlagen der Türen usw. Die Teilnehmer einer der Versammlungen wurden beim Verlassen des Raums von den Franzosen durch Worte und Taten unerbötlich beleidigt. Der Inhaber des Kaffeehauses hat bei der französischen Befehlshaberbehörde Anzeige erstattet; er und die deutschen Gäste werden aber noch froh sein müssen, wenn das Kriegsgericht nicht sie statt der Offiziere pakt, wie es ja ähnlich das Kriegsgericht in Landau in dem Fall des Mörders Rouzier getan hat.

Französische Ehrung für Marschall Pilsudski. Nach polnischen Blättern wird in den nächsten Tagen der französische Marschall Franchet d'Espèran in Warschau eintreffen, um Marschall Pilsudski die höchste französische militärische Auszeichnung, die Militärmedaille, zu überreichen. Bisher soll nur König Albert von Belgien und Marschall Foch diese Auszeichnung erhalten haben.

Die Raubboldliste. Die Polizei führt bekanntlich zweierlei Listen, weiße und schwarze. Auf den ersteren zu stehen, ist ungefährlich; sie enthalten Geburtsanzeigen, Eheschließungen, Wohnungswechsel u. dgl. Bedenklich ist es, wenn man auf der schwarzen Liste steht. Dies geschieht z. B. wegen Trunkenboldenhaftigkeit, und in manchen kleinen Städten wird sie von Amts wegen den Gastwirten zur Kenntnisnahme zugestellt. Wer einmal auf eine schwarze Liste kommt, hat sich besonders vor dem „wiedervorkommendenfall“ zu hüten, besonders wenn hinter seinem Namen schon ein amtliches Kreuzchen steht. Im allgemeinen werden die schwarzen Listen geheim geführt. Eine neue Liste, halb geheim, halb öffentlich, hat kürzlich der hannoversche Kreis Jewe n (Vandredrostei Stadt) eingeführt. In dieser Gegend wurde seit einiger Zeit auffallend viel geraucht. So ist denn nun eine Polizeiverordnung erlassen worden, durch die künftig Raubboldlisten zu führen sind. Die Raubboldlisten sind in jedem Wirtshaus, auf jedem Tanzboden und in jedem Gesellschaftsverein auszuhängen, und man hofft, dadurch die Ausschreitungen einzudämmen.

Brand auf dem Schloßgut Affing. Auf dem Schloßgut Affing bei Augsburg brannte am 3. November abends ein mit Getreide gefüllter Speicher nieder. Da dieses Schadenfeuer zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen ist, wird vermutet, daß auch der Brand, dem kürzlich das Schloß zum Opfer fiel, böswillig gelegt worden ist.

In Kunersdorf (Landkreis Görlitz, Schlessen) ist die große mit Getreide, Maschinen und Geräten gefüllte Scheuer, sowie die Stallung eines Gutsbesizers niedergebrannt. Bald darauf brannte in einem benachbarten Dorf eine gefüllte Scheuer eines Gutsbesizers vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. In beiden Fällen ist Brandstiftung erwiesen.

Raubüberfälle in Berlin. Die Raubüberfälle häufen sich in Berlin in erschreckendem Maß. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht einige schwere Fälle von Straßenraub oder Ueberfälle auf Kassen in Geschäften Theater, Kinos u. dgl. gemeldet werden. Am 30. Oktober trat ein junger Mensch in ein Lichtspieltheater ein, verfehlte der Kassiererin einen Schlag und entfloh mit der geraubten Kasse vor den Augen des Publikums. Ein junger Mann verfolgte den freien Räuber, wurde aber von diesem durch einen Revolvererschuß verwundet. Schließlich gelang es doch, den Räuber festzunehmen. Es ist ein Schreiner namens Walz aus Kowawes. Er wollte den Ueberfall „aus Not“ begangen haben, es wurde ihm aber nachgewiesen, daß er einen guten Verdienst in einer Berliner Fabrik hat. Derartige Verbrechen sind in Berlin jetzt an der Tagesordnung.

Antreue. Der Reichsbankkassierer Schubert bei der Reichsbankfiliale in Dresden wurde wegen Unterschlagung von 86 000 Mark zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und zur Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verurteilt.

Elektrischer Fischfang. Die Vandelektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. in Halle hat zusammen mit der Landwirtschaftskammer Versuche der elektrischen Abschaltung von Fischzuchtteichen gemacht, die nicht abfahbar sind. Die Teiche wurden durch Drahtseile mit 380 bis 400 Volt Spannung „elektrifiziert“. Die Fische werden bekanntlich durch elektrischen Strom physiologisch beeinflusst. In diesem Fall wurden sie auf eine Entfernung von 5 bis 10 Metern von den Drähten,

die beliebig verschoben werden können, betäubt, kehren aber sofort zum Leben zurück, sobald der Strom unterbrochen oder der Fisch mit der Hand oder durch das Netz berührt wird. Die elektrische Abschaltung der Teiche hat sich bewährt. Im übrigen ist der Fischfang durch schädliche oder explodierende Stoffe und auch durch Elektrizität verboten.

Rabiate Kerle. In einem Lokal im Norden Berlins gerieten zwei unbekannte Gäste miteinander in Streit und bedrohten sich mit dem Revolver. Als der Wirt sie aus dem Lokal verwies, schossen sie in ihrer Wut auf die übrigen Gäste, von denen einer getötet wurde. Auf der Flucht gaben sie weitere Schüsse ab; ein Vorübergehender wurde getötet, zwei weitere verwundet.

Vom Starkstrom getötet. Beim Abschneiden einer Rundfunkantenne kam die 17jährige Tochter des Gastwirts Max Gräzmann in Fürstenwalde an der Spree mit einer Starkstromleitung in Verbindung und wurde sofort getötet. Der Vater, der sie retten wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Der bestohlene Postwagen. In Fürstenberg a. d. Oder (Mark) wurden aus einem verschollenen, aber unbeaufsichtigten Postwagen 17 500 Mark Lohngelder einer Zweigfirma von Berlin gestohlen. Es scheint, daß der Diebstahl schon lange geplant war.

Auf eine treibende Mine ist in der Nähe der Insel Oesel (Kurland) der deutsche Dampfer „Röde“ gestossen. Das Schiff sank sofort. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

200 Flugzeuge über Mailand. Die Italiener feiern den 6. November als „Siegstag“. Im Weltkrieg haben sie zwar nicht einmal gesiegt, aber ein „Siegstag“ muß nun einmal sein, sonst hätte der Weltkrieg doch keinen Sinn. Am 6. November wird nun ein großes Luftmanöver von 200 Erkundungs-, Jagd- und Bombenflugzeugen über Mailand ausgeführt werden. Die „Idee“ ist dabei, daß eine feindliche (französische) Luftflotte sofort auf die Kriegserklärung in Italien eindrehe, um die wichtigsten Handels- und Industriestädte Oberitaliens zu zerstören.

Die Trinkgeldablösung in Italien. In den Gasthöfen und Wirtschaften Italiens wurden schon vor etwa 10 Jahren die Trinkgelder „abgelöst“; je nach der Größe des Gasthauses und nach den örtlichen Verhältnissen bewegten sich die Ablösungssätze zwischen 10 und 25 a. S. Durch einen allgemein gültigen Arbeitsvertrag wird nun für ganz Italien die Sache einheitlich geregelt. In allen Gasthöfen ohne Unterschied beträgt forsan die Trinkgeldablösung 15 v. S., wenn die Rechnung weniger als 200 Lire ausmacht, und 10 v. S., wenn sie diesen Betrag übersteigt. Nur Gasthöfe mit weniger als 10 Angestellten berechnen 8 v. S.

Ueberschwemmungen in Amerika. Durch heftigen und anhaltenden Regen wurden in den nordöstlichen Staaten der Vereinigten Staaten große Ueberschwemmungen verursacht. In zahlreichen Orten reichte die Wasser bis zum zweiten Stockwerk der Häuser. Die Straßen der Stadt Montpellier (St. Vermont) stehen teilweise 3 Meter tief unter Wasser. Bei dem Bruch des großen Staubeidens sind über 200 Menschen umgekommen, darunter der Vizegouverneur Jackson. Der Connecticut- und der Hudsonfluß sind hoch angeschwollen, viele Brücken sind weggeschwemmt. Dämme und Staubeiden gebrochen. In Becket (Massachusetts) sind etwa 400 Wohnhäuser und mehrere Fabriken durch die Wassermassen eines 1 1/2 Kilometer entfernt liegenden geborstenen Staubeidens fortgeschwemmt worden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Bei dem Fährungslud bei Sydney sind nach den bisherigen Feststellungen 86 Menschen ums Leben gekommen.

Die Not geistiger Arbeiter. In München hat sich auf ein Inserat einer Firma, die Laufburschen suchte, eine Anzahl von Rechtsanwälten gemeldet, die aber wegen ihrer Unterernährung den Posten nicht ausfüllen konnten. Weiter wurde in einer Münchner Klinik ein 70jähriger Rechtsanwalt der Studentenschaft als typische Unterernährungserscheinung vorgeführt. Rechtsanwälte und Ärzte suchten bei den Bauten der mittleren Jarwerke Beschäftigung als Erdarbeiter. Man hält dies beinahe für unglaublich, doch es ist so wahr wie schauerlich. Es sind dies alte Leute, die in ihrem Beruf keinen Verdienst mehr haben und die ihr Geld durch die Inflation verloren haben.

Presseprozeß. Der frühere Schriftleiter der „Roten Fahne“ und jetzige Arbeitslose Kiese wurde vom Berliner Schöffengericht Mitte zu einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung von Reichstagsabgeordneten verurteilt. Kiese hatte in der „Roten Fahne“ behauptet, mehrere Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei seien im Reichstag betrunken gewesen und weiter hatte er schwere Beleidigungen gegen die Abgeordneten gerichtet.

Mit 10 000 Mark verschwunden. Seit Freitag früh ist der Kaufmannslehrling Alfred Früh in Spener, der bei der Reichsbank für eine Baumwollspinnerei 10 000 Mark abgeholt hatte, spurlos verschwunden.

Farbige Franzosen haben in Kaiserslautern abends ein deutsches Mädchen angegriffen und in gemeinster Weise belästigt. Als auf ihre Hilferufe Straßengänger herbeieilten, entflohen die Kerle. Sie konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Gefälschter Hypothekenbrief. Der Kanzleigehilfe Kusmar bei einem schlesischen Amtsgericht hatte in der Grundbuchabteilung ein Hypothekenformular gestohlen, das er zur Fälschung eines Hypothekenbriefs in Höhe von 48 000 M. verwendete. Den Brief verkaufte er. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

Hahnebüchene Geschäfte machte die Gemeindeparkasse in Horrem (Rheinpr.). Bei einer Kassenprüfung dieser Parkasse wurde festgestellt, daß die Verpflichtungen der Kasse rund eine Million Mark betragen, während der Kassenbestand nur 32 Mark aufwies. Für 400 000 Mark waren Sparlappenbücher lediglich auf Schawerte hin ausgestellt worden. Nach der Behauptung des verantwortlichen Rendanten sollen bei dieser Geschäftegebarung aber nur 160 000 Mark Verlust entstanden sein. Der Vorsitzende der Gerichtsverhandlung bezeichnete diese Art der Geschäfte als hahnebüchen.

Die Volkszählung in der Türkei. Nach der Volkszählung vom 28. Oktober hat die heutige Türkei etwas mehr als 12 Millionen Einwohner ohne die Stadt Konstantinopel, die 800 000 bis 1 Million Einwohner zählt. In Angora, der neuen Hauptstadt des Landes, wurden 74 784 Einwohner festgestellt. Die Gesamtbevölkerung der Türkei beträgt somit etwa 13 Millionen Einwohner, sie kommt also an Volkszahl etwa der Tschechoslowakei gleich.

Teilsangabe von Reisegepäck. Die Verwaltung der Reichsbahn hat angeordnet, daß auf Wunsch eines Reisenden auch nur ein Teil des von ihm der Aufbewahrungsstelle übergebenen Gepäcks an den Antragsteller abgegeben werden darf. In solchem Fall sind die sofort auszuliefernden Gepäckstücke nach Zahl und Gewicht als abgegeben auf der Rückseite des Gepäckscheins zu vermerken, und der Schein ist dem Reisenden zur späteren Empfangnahme der übrigen Gepäckstücke zurückzugeben.

Erleichterung bei der nordamerikanischen Sichtvermerksabteilung. Wie das Deutsche Ausland-Institut mitteilt, sind neuerdings die amerikanischen Konsulate berechtigt, soweit dies mit den sonstigen Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes vom Jahre 1924 vereinbar ist, Familienmitgliedern von bereits Ausgewanderten den Sichtvermerk außer der Reihe zu erteilen, auch wenn das Familienhaupt (Vater, Ehemann) aus irgend einem Grunde es unterlassen hatte, den Sichtvermerk seiner Angehörigen gleichzeitig mit dem seinigen zu beantragen. Da die an die Konsulate ergangenen Instruktionen keine bestimmten Regeln festlegen, bleibt den Konsulen die Entscheidung in jedem einzelnen Fall überlassen.

Umleitungspfeile. Der Württ. Automobilklub gibt seit Mitte August an die Straßenbaubehörden Umleitungspfeile zur Verwendung bei Straßensperrungen kostenlos ab. Die Pfeile werden den Oberamtsstraßenmeistern und den Gemeinden ohne weiteres zugestellt, wenn sie eine Sperrung zur Aufnahme in den Straßenbericht des Klubs anmelden. Leider werden diese Mitteilungen nicht von allen Gemeinden gegeben, so daß natürlich den Gemeinden die Pfeile auch nicht zugestellt werden können.

Eine Viertelmillion Wirtschaften. Bei der Betriebs- und Berufszählung am 16. Juni 1925 wurden in Deutschland festgestellt: Bäckereien und Konditoreien 104 067, Metzgereien 88 727, Schank- und Gaststätten 253 039. Es sind also etwa 70 000 Trinkstätten mehr vorhanden als Bäckereien, Konditoreien und Metzgereien zusammen!

Die deutschen Arbeiterverbände. Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter Deutschlands beträgt 5,2 Millionen. Vergleicht man damit die Ergebnisse der Berufszählung in Deutschland von 1925, wonach 14,4 Millionen Arbeiter (ohne mithelfende Familienangehörige) erfaßt wurden, so zeigt sich, daß rund 37 v. H. aller deutschen Arbeiter organisiert sind.

Turnen und Sport

Zum Deutschen Turnfest in Köln 1928 werden aus den vier süddeutschen Kreisen mit über 500 Vereinen auch mehrere tausend Turnerinnen erscheinen.

Im Berliner Sechstage-Rennen führen Lieb-Thomsenbeck mit 63 Punkten an erster Stelle, Ehmer-Kroßfeld mit 62 Punkten an zweiter Stelle. Eine Runde zurück liegen Demolf-van Kempen mit 52 Punkten. Es sind bisher zurückgelegt 925 500 Kilometer.

Beim internationalen Dement-Floresfischen in London gewann Fräulein Helene Wagner-Olsenbach, die damit zum ersten Mal den Alfred-Hütten-Pokal nach Deutschland bringt. Die britische Meisterin Frau Freeman wurde zweite.

Boxkampf Hansen — Scott. Der Boxkampf zwischen Hansen und dem Engländer Phil Scott in Neaport endete bereits in der ersten Runde mit einem Knock out des Engländer. Der Kampf, in dessen Verlauf Scott sechsmal zu Boden gestreckt wurde, dauerte nur zwei Minuten.

D 1220 (Heinkel) ist am 4. November, nachmittags 5.10 Uhr, mittlereuropäischer Zeit, gelandet. Die 1650 Kilometer lange Strecke von Vissabon bis Horta (so weit wie Berlin—Konstantinopel) wurde in 9 Stunden 35 Minuten, also mit einer Stunden-geschwindigkeit von fast 180 Kilometern zurückgelegt. — D 1220 war seit 18. Oktober in Vissabon. Am 21. Oktober flog die Maschine auf, mußte aber wegen Schäden am Kühler und an der Batterie nach Vissabon zurückkehren, wo das Flugzeug durch schlechtes Wetter bis 4. November festgehalten wurde; von Vissabon fuhr es dann früh 6.15 Uhr (7.45 mittlereuropäischer Zeit) ab. Die Maschine flog streckenweise wegen der Wolken nur drei Meter über der Wasseroberfläche.

Königede ist mit der „Germania“ in Allahabad am Ganges noigelandet, da die Maschine einen Schaden zeigte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Nov. 4.1845 G., 4.1925 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 86,50.
8 1/2 D. Reichsposthypothek 92.
Abt. Reihe 1 49,25.
Abt. Reihe ohne Kurs 12,25.
100 Mark gl. 608 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 5. Nov. Tagesgeld 5—7, Monatsgeld 8 bis 9,5, Borenmittel 8—9,5, Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Wildbad.

Am Dienstag den 8. November 1927, nachmittags 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsversteigerung **1 geschl. Personen-Auto (Sechs-Sitzer)** zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal. Hähle, Gerichtsvollzieher.

Begräbnisverein Wildbad.

Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, die Beitragsbüchlein — mit Vor-, Zunamen und Stand versehen — zu deren Abstempelung und zur Neuaufstellung der Mitgliederliste an den Kassier des Vereins, Herrn Oberlehrer Walz, umgehend abzuliefern. Nicht abgestempelte Büchlein verlieren künftig ihre Gültigkeit.
Der Vorstand: Fischer, Stadtpfarrer.

Beamte! Arbeiter! Angestellte!

Heute abend 8 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthauses „Alte Linde“ ein **Vortrag** über **Beamtenbesoldung, Volksnot, Teuerung und Davesagent** statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Freie Aussprache! R. G. D. A. B. Ortsgruppe Wildbad.

Der Preisabbau in Italien. Der halbamtliche „Popolo d'Italia“ kündigt den Beschluß der föderalistischen Parteileitung an, die Kleinhandelspreise der wichtigsten 12 bis 15 Lebensmittel- und Gebrauchsgüter in jeder Provinz durch die gemischten Sonderschlichtungsausschüsse festsetzen zu lassen und fristliche Verbände der Kaufleute mit der Durchführung der Bestimmungen und Überwachung der Preise zu betrauen. Diese Maßnahme bezweckt, den bis dahin bestehenden großen Unterschied zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen auszugleichen und das beim Lohnabbau abgegebene Versprechen des Preisabbaus einzulösen. — So was hört sich schön an. Das hat's in Deutschland ja auch schon gegeben im Krieg und später in den ersten Jahren der Inflation, wenn die Stadtverwaltungen nicht mehr ein und aus wußten und aus den Gewerkschaften Preiskontrollausschüsse bilden ließen. In Deutschland hat man für solche Preisabbaupolitik jetzt nur noch ein Bächlein. Ob Italien, wo sich die Staatsgewalt ja mehr zuzumutet, weiter kommen wird, ist sehr zu bezweifeln.

Einführung einer besonderen Schutzmarke für Hochschlowski'schen Hopfen und Malz. Im Zusammenhang mit dem französischen Gesuch um die Anerkennung der französischen Schutzmarke „Unio“ wird in Hochschlowski'schen Industrie- und Handelskreisen gegenwärtig ein Antrag in Erwägung gezogen, auch für Hochschlowski'sche Qualitätswaren eine besondere Schutzmarke außer dem internationalen „Made in Czechoslovakia“ einzuführen. Durch die einzuführende neue Schutzmarke sollen nur Waren von besonderer Qualität bezeichnet werden, wie Saazer Hopfen, Malz aus der Sana usw. Man beabsichtigt hierdurch, insbesondere bei der Ausfuhr, die besonders Qualitätswaren sofort von Waren minderer Qualität zu unterscheiden.

Norwegen baut Zukerrüben. Nach einigen sehr erfolgreichen Versuchen wird sich Norwegen nunmehr dem Anbau von Zukerrüben widmen. Man hat festgestellt, daß diese Frucht mit gutem Ertrag bis nach Trondhjem hinaus gedeiht. Für Norwegen wäre dieser Zweig der Landwirtschaft von großer Bedeutung, da die Einfuhr an Zucker im letzten Jahre nicht weniger als 48,8 Millionen Kronen verschlungen hat. Man will 12—15 Fabriken anlegen, die den gesamten Bedarf herstellen könnten. Außerdem würde die Zucht und Verarbeitung von Zukerrüben für annähernd 15 000 Arbeiter Beschäftigung bringen.

Die Australwollpreise bleiben fest. In Sydney gelangten, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“, am 31. Oktober 12 000 Ballen erstklassiger Wollen zur Versteigerung. Das Interesse der Hauptkäufer, Deutschland, Frankreich und Japan, konzentrierte sich auf Bestwollen, während minderwertige Ware vernachlässigt blieb. Die Tendenz war ausgesprochen fest. Merinoschweifwollen stiegen auf 28,50, Combed 28, Kreuzschnitten 20 d. das lb. — Am gleichen Tage versteigerte Melbourne 9400 Ballen bei gleichfalls scharfer Konkurrenz zwischen deutschen, französischen und japanischen Käufern. Die Preise blieben gegen den Vortag unverändert. Höchstpreis für Merinoschweifwollen war 26 Pence das lb.

Der Staudamm am Blauen Nil. Neuerdings interessieren sich auch die Vereinten Staaten wieder mehr für Äthiopien und sie werden zum ersten Male seit 10 Jahren einen Gesandten nach Abessinien schicken. Der Vertrag der Reuporter Firma S. G. White mit der abessinischen Regierung über die Erbauung eines Staudammes am Blauen Nil ist so gut wie abgeschlossen. White wird den Bau auf eigene Rechnung ausführen und das fertige Werk den Engländern zum Kauf anbieten. Die abessinische Regierung soll einen Anteil am Gewinn und nach einer Anzahl von Jahren das Anrecht auf den Damm erhalten.

Rheinische Industrieausstellung 1931. Um die hochwertigen Leistungen der weiterverarbeitenden rheinischen Industrie zu zeigen und eine Auszubereicherung zu erreichen, beabsichtigt der Verein rheinischer Industrieller einlässlich seines 50jährigen Bestehens eine Qualitätsausstellung der westdeutschen Industrie 1931 in Köln zu veranstalten, an der sich auch der Verein Deutscher Ingenieure beteiligen wird, der 1931 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt.

Lohnbewegung der recht rheinischen Weinbauern. Die Lage hat sich verschärft, besonders im Wuppertal, nachdem die Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter ergebnislos geblieben sind. Es wird in etwa 50 Jahren gestreift. Die Arbeitgeber werden am Montag über eine Gesamtkündigung Beschluß fassen.

Die Finanzlage der deutschen Krankenkassen

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Hauptergebnisse über die reichsgerichtlichen Kassen im Jahr 1926. Danach betrug der Mitgliederbestand in den Orts-, Betriebs-, Land-, Innungs- und Knappschaftskrankenkassen 19,2 Millionen Personen, von denen 12,2 Millionen männlichen und 7 Millionen weiblichen Geschlechts waren. Der Krankheitsstand war 1926 günstiger als 1925. Gezahlt wurden 8,8 Millionen mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle mit 220,5 Millionen Krankheitszügen gegenüber 10,0 Millionen Fällen mit 245,8 Millionen Krankheitszügen im Jahr 1925. Dagegen hat sich die durchschnittliche Krankheitsdauer von 28 auf 29 Tage erhöht. Auf ein Mitglied der Krankenkassen entfielen 7,6 auf ein Mitglied der Knappschaftskrankenkassen dagegen 24,6 Krankheitszüge.

Die Gesamteinnahmen betrugen 1604 Millionen Mark, die Gesamtausgaben 1588 Millionen Mark. Durch Beiträge allein wurden 1,4 Milliarden Mark aufgebracht. Die Ausgaben für Vermögensanlagen (Grundstücke, Hypotheken, Mobilien u. dgl.) haben sich auch in diesem Jahr wieder erhöht. Sie betrugen 1924 182, 1925 203, 1926 206 Millionen Mark.

Das Vermögen der reichsgerichtlichen Kassen hat erheblich zugenommen. Die Kassen verfügen jetzt schon über ein größeres Vermögen als in der Vorkriegszeit. So wies z. B. die Ortskrankenkassen 1914 einen Ueberschuß der Mitteln über die Kassen

in Höhe von 207 Millionen Mark auf, 1926 betrug dagegen der Ueberschuß 315 Millionen Mark. Eine Rücklage war bei dieser Kassenart nach 30jähriger Tätigkeit im Jahr 1914 in Höhe von 154 Millionen Mark vorhanden, diese betrug 1926, also drei Jahre nach der Inflation, bereits wieder 115 Millionen Mark.

Stuttgarter Börse, 5. Nov. Der Schluß der Woche zeigte das übliche Bild; bei wenig Geschäft bröckelten die Kurse langsam ab. Die Tendenz blieb durchaus schwach. Goldpandbriefe waren bei mäßigem Angebot durchweg gut gehalten. Bankaktien waren nachgebend.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 5. Nov. Weizen märk. 23,90—24,20, Roggen 23,10—23,50, Sommergerste 21,90—26,40, Hafer 19,60 bis 20,80, Weizenmehl 31—34,25, Roggenmehl 31,50—33,25, Weizenmehl 14,50—14,75, Roggenmehl 14,75—15, Raps 33,50—34,50, Mais 19,10—19,30.

Bremen, 5. Nov. Baumwolle Middling Universal Standard loco 23,24.

Märkte

Schweinepreise, Blauselden: Milchschweine 15—25. — Böhler-tann: Milchschweine 15—22. — Bönningheim: Milchschweine 10—16. Käufer 28—49. — Ereglingen: Milchschweine 17—22. — Oailborn: Milchschweine 16—22. — Pfenningen a. F.: Milchschweine 18—28. Käufer 35—53. — Nürtingen: Käufer 40—71, Milchschweine 17 bis 28. — Schönberg: Milchschweine 12—21. — Spadingen: Milchschweine 12—15. — Winnenden: Milchschweine 15—20, Käufer 30 bis 45. — Zwielfalten: Milchschweine 18—22 Mark das Stüd.

Fruchtpreise, Unterdorf: Gerste 12,60—13. — Mengen: Hafer 11. — Mersingen: Weizen 13, Roggen 13,20, Gerste 13—13,20, Hafer 10,40—10,60. — Winnenden: Weizen 13,75—14,50, Hafer 9—11 Mark.

Untertürkheim, Weinversteigerung. Das Herzogliche Rentamt brachte 40 Hektoliter Trollinger, 35 Hektoliter Weißriesling, 6 Hektoliter Dautenklinge, 1 Hektoliter Radleje und Kommerwein zur Versteigerung. Der Trollinger wurde in 15 Partien abgegeben und brachte 260—267 Mark. Der Weißriesling wurde in 10 Partien abgegeben und brachte 282—295 Mark. Für je einen Eimer Dautenklinge (85 Grad nach Dehose) wurden 301 bzw. 331 T. bezahlt. 120 Liter Radleje gingen zu 121 T. ab. Für 1750 Liter Pragerwein Rotgarnicht wurden 200 Mark pro Hektoliter geboten.

Stuttgarter Großmärkte, 5. Nov. Kartoffeln: Zufuhr 1000 Zentner 4,50—5,50; Filderkraut: Zufuhr 50 Zentner 3 Mark; Mohrrüben: Zufuhr 1000 Zentner 4,80—5,20 Mark.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 5. Nov. Edeläpfel 15 bis 20; Tafeläpfel 10—15; Spalterbirnen 20—28; Tafelbirnen 10—20; Dauten 25—35; Walnüsse 30—40; Kartoffeln 4,5—5,5; Kopfsalat 6—12; Endivienensalat 6—15; Biering 5—6; Filderkraut 3—3,5; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 20—60; Rosenkohl 15—25; dto. das Pfund 30; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 7—10; Zwiebel 8—12; Rettiche 3—7; Sellerie 10 bis 30; Tomaten das Pfund 15—30; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 20—25; Mangold 8—10; Kohlraben 4—6.

Nürtinger Hopfen vom 4. Nov. 50 Ballen Zufuhr, 30 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Ruhiger Geschäftsgang. Es wurden bezahlt: für Martthopfen 150, für Hallertauerhopfen 200—225 und für Württembergischer Hopfen 160 RM.

Ludwigsburg, Holzmarkt. Zufuhr sehr schwach. Verkauf mangels Nachfrage langsam. Bezahlt wurde für 1 Quadratmeter Bretter 1,20—1,50, 1 Quadratmeter Sattelbretter 2—2,60, ein Quadratmeter Bädellen 2,80—3,20, eine Baustränge 3 RM., eine Hopfstränge 1,60—2,30, eine Hopfenstränge 1—1,50 RM., für einen lfd. Meter Latten 5—8 Pf., Brennholz lamm, 1 Raummeter 12 bis 15, Hartholz einen Raummeter 16—20 RM., Bauholz war nicht zugeführt.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	5. November		4. November		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
holland	100 Guld	168,69	169,03	168,71	169,05
Belgien	100 Beiga	58,315	58,435	58,335	58,455
Norwegen	100 Kr.	110,34	110,56	110,34	110,56
Dänemark	100 Kr.	112,14	112,36	112,16	112,38
Schweden	100 Kr.	112,53	112,75	112,55	112,77
Italien	100 Lira	22,86	22,90	22,865	22,905
London	1 Pfd Sterl.	20,377	20,417	20,381	20,421
Neuyork	1 Dollar	4,1845	4,1925	4,185	4,193
Paris	100 Fr.	16,415	16,455	16,43	16,47
Sämeiz	100 Fr.	80,68	80,84	80,69	80,85
Spanien	100 Peleta	17,37	17,51	17,48	17,62
D. Oesterr.	100 Schill	59,06	59,18	59,09	59,21
Prag	100 Kr.	12,40	12,42	12,405	12,425
Ungarn	100 Pengö	73,25	73,39	73,24	73,38
Argentinien	1 Peso	1,784	1,788	1,785	1,789
Tokio	1 Yen	1,943	1,947	1,943	1,947
Danzig	100 D. Guld	81,49	81,65	81,52	81,68

Wetter für Dienstag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich ab. Ein Ausläufer der nördlichen Depression wird sich stärker fühlbar machen, so daß für Dienstag wieder zeitweise bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Suchholz.

In Abt. Bärenlinge kann von heute an Suchholz geholt werden. Stadt. Forstamt.



Morgen abend 8 Uhr im Lokal (vollzählig).

Turnverein Wildbad

Morgen Dienstag abend 8 Uhr

Turnstunde.

(Beginn der Übungen für die Weihnachtfeier). Vollzähliges Erscheinen erwartet der Turnwart.

Schirm-Reparaturen

macht schnellstens in eigener Werkstätte

Carl Rometsch.



Das schönste Geschenk!
PFAFF-NÄHMASCHINEN
Jakob Lansche
Pforzheim
Deimlingstr. 8 — Tel. 1344

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Ab morgen früh sind am Bahnhof **schöne Mostäpfel sowie gelbe Rüben** zu haben.

Tel. 154. **Fritz Kuh** Tel. 154.

Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
Telephon: Umland 1783.

Klavierstimmen

und Reparieren schnell und fachmännisch bei billigster Berechnung durch **Schmid & Buchwaldt, Pianohaus** gegründet 1868
Pforzheim, Poststrasse 1 — Telefon 1613
Unser Techniker ist z. Zt. in Wildbad und Umgebung anwesend und erbittet gefl. Aufträge an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

